

Geselligkeit, Netzwerk und gute Taten

Den Kiwanis-Club Schaffhausen gibt es seit 35 Jahren. Er zählt aktuell 56 Mitglieder und ist der jüngste Serviceclub in unserer Region.

VON ERWIN KÜNZI

Serviceclubs sind Organisationen, in denen sich Menschen – früher vor allem Männer, in den letzten Jahren zunehmend aber auch Frauen – zusammenschliessen, um Gutes zu tun und Kontakte, die dann auch beruflich genutzt werden können, zu knüpfen. Einer dieser in Schaffhausen aktiven Serviceclubs ist Kiwanis. Der Name geht auf die Sprache eines Indianerstammes zurück, und zwar auf die Worte «Nunc Kee-wanis», was «seiner eigenen Persönlichkeit Ausdruck geben» bedeutet. 1915 in Detroit in den USA gegründet, wurde der erste europäische Ableger 1963 in Wien ins Leben gerufen. Die Aktivitäten von Kiwanis – sie geben sich weltweit durch einen Pin am Jackenrevers in der Form eines «K» zu erkennen – füssen einerseits auf dem sozial-humanitären Einsatz zugunsten benachteiligter Mitmenschen und andererseits auf der Pflege der Freundschaft, der Geselligkeit und der Erweiterung des geistigen Horizontes. 1998 haben sich Kiwanis weltweit das Motto «Serving the Children of the World» gegeben. Heute zählt man total 600'000 Mitglieder, in der Schweiz sind es fast 7'000, die in rund 200 lokalen Clubs organisiert sind.

Bernhard Ehrat erster Präsident

In Schaffhausen wurde Kiwanis am 24. Juni 1978 nach einer dreijährigen Vorbereitungszeit als jüngster der lokalen Serviceclubs gegründet. Erster Präsident war der Baumeister und FDP-Kantonsrat Bernhard Ehrat aus Neuhausen. Heute, 35 Jahre später,



Kiwanis-Präsident Matthias Wipf (links) mit Ehrenpräsident Bernhard Ehrat. Bild: zvg

zählt Kiwanis 56 Mitglieder. «Wir sind altersmässig sowie von den Berufen her gut durchmischt», erklärte der aktuelle Präsident, Matthias Wipf, gegenüber den SN. «Bei uns werden die Mitglieder wegen ihrer Persönlichkeit und nicht wegen ihrer Funktion aufgenommen», so Wipf weiter. So gehörten etwa Regierungsrat Christian Amster und Nationalrat Thomas Hurter schon dem Kiwanis-Club an, bevor sie in ihre aktuellen Ämter gewählt wurden.

Und wie wird man Mitglied von Kiwanis? Matthias Wipf schildert das Prozedere: «Jeder Kandidat muss von zwei Mitgliedern, seinen «Göttis», zur Aufnahme vorgeschlagen werden. Sein Lebenslauf wird daraufhin an alle Mitglieder verschickt. Wenn keines sein Veto einlegt, wird der Kandidat einge-

laden, drei unserer Veranstaltungen zu besuchen. Nachher entscheidet er, ob er beitreten möchte oder nicht.» Und wurde schon jemand abgelehnt? «Ja, das gab es auch schon», erinnert sich Wipf. Die Mitgliedschaft kostet jährlich 240 Franken, und in die Sozialkasse müssen 110 Franken einbezahlt werden.

Nur Männer als Mitglieder

Für eine Mitgliedschaft bewerben können sich nur Männer. Warum? Das ist offenbar ein heikles Thema, nicht nur in Schaffhausen und nicht nur bei Kiwanis. «Wir haben das vor sechs bis sieben Jahren wieder einmal diskutiert und beschlossen, ohne Frauen weiterzumachen, da wir keine «Alibifrauen» wollten. Allerdings finden zwei Drittel

der Anlässe mit unseren Ehefrauen und Partnerinnen statt», so Wipf.

Die Kiwanisfreunde Schaffhausen, wie sie sich nennen, treffen sich zweimal im Monat, jeweils am Montag, abwechselnd am Mittag zum Lunch mit Kurzreferat und abends zu einer Besichtigung oder einem Vortrag mit anschliessendem Nachtessen im «Kronenhof». «Das gibt, nebst dem Austausch unter Freunden, immer auch fachlich spannende Inputs», erklärt Wipf. So spricht etwa am 26. August Manuel Nappo, Studienleiter an der Hochschule für Wirtschaft Zürich, zum Thema «Social Media – Chancen und Risiken». Ebenso wichtig sind aber die Aktivitäten für einen guten Zweck. So wird einerseits für die internationalen Aktivitäten von Kiwanis Geld gesammelt, andererseits werden lokale Projekte unterstützt, wie kürzlich der Verein für Lernbegleitung, «Zündschnur», mit einem Benefizessen im Restaurant «Oberhof» in Schaffhausen oder die Waldkinderkrippe «Wakikri» in Siblingen.

Auch Zeit geben

Matthias Wipf legt aber auch Wert darauf, dass die Mitglieder selber anpacken: «Die Kiwanisfreunde sollen nicht nur Geld, sondern auch ihre Zeit geben.» So organisiert der Club im September einen Anlass für die Kinder im Behindertenwohnheim Ilgenpark in Ramsen. Und wie sieht die Zukunft des Kiwanis-Clubs Schaffhausen aus, der kürzlich mit einer kleinen, stilvollen Feier in der «Sommerlust» sein 35-Jahr-Jubiläum feierte? Wipf ist sehr zuversichtlich, möchte aber, um die gute altersmässige Durchmischung beizubehalten, vorerst niemanden mehr aufnehmen, der älter als 50 ist, gleichzeitig hingegen die älteren Kiwanisfreunde mit ihrer Erfahrung vermehrt in die Aktivitäten einbinden. «Es ist mir eine Ehre», so Wipf abschliessend, «diesen Club mit lauter wertvollen, engagierten Menschen präsidieren zu dürfen.»

Kolumne



Jeder muss Oligarch sein können

Der Weidling fürs Volk ist da, jetzt müssen die Privilegien der Alteingesessenen fallen.

Die Masse der Besitzlosen und Unterworfenen steht auf, um den alteingesessenen Weidlingsclans den Scheuren streitig zu machen. Dafür hängt – unbeachtet von den Massen – seit Anfang Juli ein Mietweidling für 180 Franken pro Tag beim Salzstadel. Nachdem nun dieses Vorrecht der oberen Klassen gefallen ist, muss weitergehen, was bei den Autonomern längst Usus ist: Jeder muss Alteingesessenheit kaufen können! Dazu braucht es ein Miethäusli auf dem Randen (mit Handpumpen, ohne Strom) für Fr. 1800 pro Woche, dann natürlich die Mietmitgliedschaft in einer Schaffhauser Zunft (ohne Stube) für etwa Fr. 10'000. Eine Kanitzzeit (mit Turnunterricht im Ballon) muss ab 100 Franken das Stück zu haben sein, und Vorfahren, die bei Sempach auf der Seite Herzog Leopolds III. gestorben sind, sollten nicht mehr als Fr. 5'000 kosten – Oligarchentum muss ja auch für Familien mit tiefem Einkommen möglich sein. (rob)

Spitex eröffnet Ambulatorium

Die Spitex Neuhausen eröffnet im August eine ambulante Behandlungsstelle im Altersheim Rabenfluh. Diese ist zweimal pro Woche je eine Stunde geöffnet.

VON CLAUDIA HÄRDI

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Ab August bietet die Spitex Neuhausen am Rheinfluh ein Ambulatorium an. Eingerichtet hat die Spitex dieses im ersten Obergeschoss im Alterspflege- und Betreuungszentrum Rabenfluh und an der gleichnamigen Strasse. Das Spitex-Ambulatorium wird durch das Fachpersonal des Spitex-Teams von Neuhausen am Rheinfluh betreut. Geöffnet ist es jeweils am Dienstag und am Donnerstag je eine Stunde, von 14 bis 15 Uhr. Diese neue Dienstleistung steht nicht nur den Heimbewohnern zur Verfügung, sondern allen Einwohnern der Gemeinde Neuhausen am Rheinfluh.

Im Spitex-Ambulatorium kann man den Wert des Blutzuckers bestimmen, den Blutdruck und den Puls messen und sich wiegen lassen. Ebenfalls werden Injektionen gemacht oder man kann sich Verbände wechseln lassen. Wunden werden ebenfalls im Ambulatorium versorgt. Dafür sorgt eine Wundexpertin des Spitex-Teams. Ein Termin, um Wunden zu versorgen, muss jedoch telefonisch vereinbart werden. Dass Neuhausen am Rheinfluh ein Spitex-Ambulatorium anbietet, ist nicht ganz neu. Es habe bereits eines an der Marktgasse gegeben, sagt Heimreferent Christian Di Ronco. Den Anstoss,

wieder ein Ambulatorium zu eröffnen, gaben die Alterswohnungen, die an der Rabenfluhstrasse vis-à-vis vom Alterspflege- und Betreuungszentrum Rabenfluh, gebaut werden. Dort werden rund 50 Leute einziehen, die noch selbstständig zu Fuss ins Rabenfluh gehen können und einen solchen Service benötigen können.

Die Alterswohnungen «Rhsicht», die die Neuhauser Wohnbaugenossenschaft Waldpark an der Rabenfluhstrasse erstellt, werden nämlich in Kombination mit einem Betreuungsplan angeboten. Die künftigen Mieterinnen und Mieter können ganz nach Bedarf die bestehende Infrastruktur des Alterspflege- und Betreuungszentrums Rabenfluh gegenüber in An-

spruch nehmen. Das sind zum Beispiel pflegerische Aufgaben, wie ein 24-Stunden-Pflegenotdienst oder auch der Verpflegungsdienst. Damit sind die Sicherheit und die Betreuung gewährleistet, und den Mieterinnen und Mietern wird damit das selbständige Leben im Alter vereinfacht. Aber zurück zum Ambulatorium: Für die Spitex werden keine zusätzlichen Kosten entstehen, wie Heimleiter Roland Müller versichert. Es wird weder zusätzlicher Raum noch Personal benötigt. Eine grosse Frequenz wird ebenfalls nicht erwartet. Falls sich zeigen würde, dass das Ambulatorium zu wenig genutzt werde, könne man es immer wieder einstellen. Zu verlieren gebe es jedenfalls nichts, so Müller.



Die Spitex unter der Leitung von Christa Kolb (im Bild) bietet ab August eine weitere Dienstleistung an: Sie wird Patienten ambulant behandeln. Archibild Selwyn Hoffmann

Kantonsspital mit eigener Neurologie

Das Kantonsspital Schaffhausen erhält am 1. August neu eine eigene neurologische Abteilung. Bisher war die Neurologie durch Dr. med. Paul Hanny vertreten, der eine eigene Praxis führt und zudem als Spezialarzt für Neurologie am Kantonsspital tätig war. Wie die Spitäler Schaffhausen mitteilen, wird



die neue, modern eingerichtete Neurologie vollamtlich von Dr. med. Dominik Müntener (Bild) als Leitendem Arzt Neurologie geführt. Paul Hanny hat auf eigenen Wunsch

sein Arbeitspensum reduziert, wird aber dem Kantonsspital als Stellvertreter von Dominik Müntener bei ferien- und fortbildungsbedingten Absenzen weiterhin zur Verfügung stehen.

Dominik Müntener arbeitete nach dem Medizinstudium als Assistenzarzt in der Zürcher Höhenklinik Wald und an der Medizinischen Klinik des Spitals Bülach. Seine Weiterbildung zum Neurologen hat er am Kantonsspital Aarau und an der Klinik für Neurologie des Universitätsspitals Zürich absolviert. Vor seinem Wechsel nach Schaffhausen arbeitete Müntener zuletzt als Oberarzt an der Neurologischen Klinik des Kantonsspitals Aarau. Er ist im Besitz des Facharztstitels Neurologie und der Fähigkeitsausweise für Zerebrovaskuläre Krankheiten, Elektroneurophysiografie und Elektroenzephalografie. Wie es in der Mitteilung weiter heisst, biete die Neurologie im Kantonsspital eine qualitativ hochstehende neurologische Versorgung der Region Schaffhausen. (r.)

Ausgehtipp

► **Dienstag, 30. Juli**



Märchenwelt

Die Stadt Schaffhausen organisiert dieses Jahr bereits zum 13. Male die beliebte Schaffhauser FerienStadt und verwandelt auch heuer wieder den Hof der Rudolf-Steiner-Schule in eine fantastische Erlebniswelt. Unter dem Motto «Die Welt der Märli und Sagen» warten Abenteuer wie Schatzsuchen, Märchenrallyes und Heldenausbildungen auf alle Kinder im Alter bis zu 12 Jahre (bis 8 Jahre in Begleitung Erwachsener). Begib dich auf den Pfad der Hexen und Magier, und erlebe Unerwartetes.

Anlass: «13. Schaffhauser FerienStadt»
Ort: Schaffhausen, Rudolf-Steiner-Schule
Zeit: 10 bis 17 Uhr

SMS-Umfrage

Frage der Woche:
Soll das Springen von Rheinbrücken weiterhin legal bleiben?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).